



Gemeinde Eppan

Eppan – der Name steht für die Überetscher Ansitze, diese Landhäuser und Schlösschen, die sich reiche Händler und Adelige in der Renaissance und im Barock bauten. In Eppan sind Dutzende davon attraktiv in der idyllischen Weinbergslandschaft verteilt.

16 eng aneinander grenzende Dörfer und Weiler und zahlreiche Einzelhöfe sind in der Gemeinde Eppan zusammengefasst. 67 Ansitze (→ Kasten, S. 137) gibt es im Gemeindegebiet, fast alle zwischen 1550 und 1650 in einem Mischstil aus spätgotischen Elementen und Renaissanceformen errichtet, dem *Überetscher Stil*. Die Besitzer dieser Ansitze lebten überwiegend vom Weinbau, sei das nun direkt durch Weingüter oder indirekt durch Zins und Pachtgelder von Weinbauern.

Heute sind die Schlösser und Ansitze die größte Sehenswürdigkeit.

Unter den nicht nur Bergsteiger und Bergwanderer faszinierenden Felswänden und Steilhängen des **Mendelkamms**, die Eppan überragen, erstreckt sich ein breiter Mischwaldgürtel mit vielen schönen Wanderwegen, darunter dem **Eppaner Höhenweg**. Tiefer liegt das besiedelte Gebiet von Eppan, das etwa in **Perdonig** weit über die Weinzone hinausragt, aber im Wesentlichen von Weinbergen

geprägt ist. Es ist windgeschützt und warm, die Hänge blicken nach Süden und Südosten. Nicht nur die Schlösser und Ansitze zeugen von der Attraktivität, die Eppan schon früher hatte, Burgen und Burgruinen, vor allem das **Eppaner Burgendriek** mit **Hocheppan**, **Boymont** und **Korb**, zeigen, dass auch die Herrschaft Tirols sich hier gerne niederließ. Eine Zeit lang schien es im Mittelalter sogar, als ob Hocheppan Schloss Tirol den Rang ablaufen würde (dann würden wir heute Südeppan besuchen und nicht Südtirol). Aber dann setzten sich doch die Herren von Tirol im Land durch und nicht die Eppaner.

Sehenswertes/Ausflüge

Schloss Sigmundskron „MMM Firmian“: Die so minimalistisch wie intelligent restaurierte Ruine wurde gegen venezianische Söldner erbaut, als diese im Spätmittelalter (15./16. Jh.) zu Zeiten Kaiser Maximilians noch eine Gefahr darstellten. Später vergaß man sie, was hatte sie noch zu verteidigen, nachdem Tirol-Österreich eine Großmacht und Venedig eine immer weniger bedrohliche und schließlich sogar (1797–1866) von Österreich geschluckte Macht geworden war? Für die Geschichte der Autonomen Region Südtirol wurde die Ruine zum Wahrzeichen für die kulturelle, sprachliche und

administrative Eigenständigkeit der Deutsch-Südtiroler, als dort im Jahr 1957 jene große Kundgebung unter dem Motto „Los von Trient“ stattfand, die letztendlich die Entwicklung zur heutigen Autonomie ins Rollen brachte (→ S. 97).

Seit *Reinhold Messner*, umtriebiger und ideenreicher wie immer, in der Burg sein „Messner Mountain Museum Firmian“ eingerichtet hat (Eröffnung 2006), haben die ursprünglichen Unkenrufe vieler Südtiroler (die in der Messner-Gründung einen Ausverkauf sahen) so ziemlich aufgehört, denn das Ergebnis, eine begehbbare und teilrekonstruierte Ruine, spricht für sich. Über einem „Tanzplatz der Götter“ wachen mythische Standbilder, außerdem sind Figuren aus verschiedenen Bergkulturen der Welt zu sehen.

Sigmundskron ist nur ein Standort seines insgesamt sechstägigen MMM-Projekts (Messner Mountain Museen), die anderen Standorte sind der Monte Rite in der Provinz Belluno, Juval, Suld, die Stadtburg in Bruneck („Ripa“) und seit 2016 der Kronplatz mit dem von Zaha Hadid entworfenen futuristischen „Corones“.

Auf SS 42 in Richtung Eppan, nach Kreuzung mit SS 38 (Bozen – Meran) links zur Ruine. Alternativ auf dem Radweg Eppan – Bozen auf der ehemaligen Bahntrasse. Geöffnet 3. So im

Die Südtiroler Weinstraße

Von Nals im Burggrafenamt und von Bozen über Sigmundskron nach Salurn durchzieht die „Südtiroler Weinstraße“ die wichtigsten Weingebiete im südlichen Südtirol. Ein Gratis-Faltblatt mit den Anschriften der Kellereien entlang der Südtiroler Weinstraße und einem Übersichtsplan ist in den Tourismusbüros erhältlich. Jedes Jahr gibt es mehr Veranstaltungen um den Wein. Besonders erwähnenswert sind die Südtiroler Weinstraßenwochen von Ende April bis Ende Juni. Es gibt Verkostungen, Weinschulungen, Konzerte, Führungen durch Weingärten und Veranstaltungsschwerpunkte wie die Blauburgundertage. Das Programmheft gibt es ab Jahresbeginn in den Tourismusbüros.

März bis 2. So im Nov. Fr–Mi 10–18 Uhr, Eintritt 12 €, erm. 10 €, Kinder 6–14 J. 4 €. ☎ 0471/631264, www.messner-mountain-museum.it.

Das „Eppaner Burgendreieck“: Von Missian aus, aber auch von St. Pauls kann man zu den drei Burgen in Aussichts- und Aussichtslage aufsteigen: **Burg Hocheppan**, **Schloss Korb** und **Ruine Boymont**. Zusammen bilden sie das „Eppaner Burgendreieck“, Wahrzeichen der Gemeinde und des gesamten Überetsch und Symbol für dessen bedeutende Vergangenheit.

Burgendreieck-Rundwanderung: Als Wanderung ab Missian nimmt man Weg 9, der durch Weinberge und Laubwald bis *Schloss Eppan* führt (1 Std.). Von dort Weg 9 a hinunter in eine Schlucht und jenseits auf Treppen in Waldgebiet und dann auf Fuhrweg bis *Boymont* (0:45 Std.). Von dort auf Fahrweg hinunter nach *Schloss Korb* und auf dem Nussbauerweg nach St. Pauls bzw. auf der erreichten Straße zurück nach Missian (1 Std.; insgesamt 2:45–3 Std.).

Burg Hocheppan: Tirol könnte genauso gut Eppan heißen. Schließlich waren die Grafen von Eppan, als sie unter *Ulrich II.* etwa von 1125 bis 1130 ihre große, neue

Burg Hocheppan bauen ließen, mindestens so mächtig wie die mit ihnen um die Vorherrschaft im alten fränkischen Gau Bozen konkurrierenden Grafen von Tirol in ihrer Burg oberhalb von Meran. Erst nachdem *Heinrich der Löwe* die Eppaner nach deren Übergriff auf eine päpstliche Reisegruppe besiegte und empfindlich in ihren Rechten beschnitt (sie waren zwar Welfen wie er, aber was sollte er gegen einen päpstlichen Befehl unternehmen – und außerdem war es politisch opportun), bekamen die Grafen von Tirol die Oberhand im Land, das sich später – erheblich erweitert – nach ihnen benennen sollte.

Ein 30 m hoher Bergfried und der dreistöckige Palas sind die auffälligsten Teile der Anlage, die strategisch so angelegt war, dass man von dort aus angeblich 36 Burgen und Burgruinen sehen kann. Künstlerisch bedeutend ist nur die frei stehende *Burgkapelle*, diese aber auf höchstem Niveau. Sie enthält einen *romanischen Freskenzyklus* wahrscheinlich byzantinischer Meister oder solcher mit Kenntnis der byzantinischen Tradition. Besonders interessant

Die Burgkapelle von Hocheppan



Der „Ansitz“ im Überetsch

Nicht nur im Vergleich mit dem restlichen (Süd-)Tirol ist das Überetsch ein gesegnetes Land, mild und südlich warm, wo Feigen reifen und Weinberge ein sanftes Hügelland überziehen. Die über den Brenner und den Ritten nach Süden reisenden Deutschen, die adeligen Ritter, die Kaiserzüge nach Rom, die Heere und Händler erlebten dieses Land als einen Vorgeschmack auf Italien. Wer hier Besitz hatte, konnte sich zurücklehnen und auf Klima und Boden vertrauen. Denn der Weinhandel über die Alpen kam selbst in unruhigen Zeiten nicht zum Erliegen. Seit dem Spätmittelalter bauten sich die Herren und die Besitzer von Grund und Boden im Lande – nicht unbedingt Adelige, in vielen Fällen auch reiche Handelsherren etwa aus Bozen – nicht mehr Burgen wie Hocheppan, sondern eine Art befestigte Landhäuser.



Ansitz ist das Südtiroler Wort für einen Landsitz des niederen Adels, wie man sie ganz besonders im Überetsch noch heute zu Dutzenden findet. Unter habsburgischer Herrschaft entwickelte sich ein eigener Überetscher Stil: Im Gegensatz zu Venedig – das die Grundbesitzer des Überetsch durchaus im Blick hatten – gab es keine überragenden Architekten wie Palladio und Vincenzo Scamozzi, die Ordnung in die Entwicklung brachten. So entwickelte sich hier ein Stil, der alle Elemente gleichzeitig duldet, ja bewusst mischt. Es entstanden Ansitze mit oft burgenartigem Äußeren um einen Innenhof herum, mit gotischen Erkern und fast idealen Renaissancefenstern im lombardischen Stil, mit engen, mittelalterlich wirkenden Gängen und Stiegenhäusern mit Kreuzgrat- oder Tonnengewölbe, mit repräsentativen Säulen im Renaissancedekor mit Stuck, Fresken, Täfelungen, aufwendigen Kassettendecken, elegante Arkaden, aber auch zinnenbestückte Wehrtürme mittelalterlichen Typs. Fast alle haben als Erkennungsmerkmal den Erker. Besonders der Eppaner Ansitz Thalegg zwischen St. Pauls und St. Michael ist ein wahres Bilderbuch des Überetscher Stils! Sehenswert sind auch der Ansitz Paschbach in Berg, Schloss Englar in Gand, Schloss Moos, Schloss Gandegg, Ansitz Kreith, Ansitz Stofferin, Castel Ringberg (ein Gut der berühmten Winzerin Elena Walch), Ansitz Löwengang in Magreid, Ansitz Wohlgemuth in St. Michael und viele mehr.

ist die Mittelaufsicht, in der eine thronende Madonna mit einem ziemlich großen Jesuskind auf dem Schoß von Engeln flankiert wird. Diese sehr formale Darstellung erinnert in Ausführung an eine Ikone. Ganz anders die törichten (links) und die klugen Jungfern (rechts) im Fries darunter. Die Letzteren sind ausgesprochen schick und nach der letzten Mode gekleidet und haben in der Art, wie sie locker stehen, etwas von Mannequins während einer Modeschau. Einzelne Details, die ebenso von der byzantinischen Norm abweichen, lassen vermuten dass auch lokale Meister ihre Hand im Spiel hatten, vor allem ist die Darstellung einer Knödelesserin im Bild von Christi Geburt ein echter Realitätsstich – das Fresko ist übrigens der älteste Hinweis auf die lange Tradition der *Knödel* in der Tiroler Küche. An der Außenwand fällt eine große Jagdszene ins Auge. Die sehr naturalistische Szene wird nicht als reine Jagddarstellung gedeutet, sondern als Höllenfahrt des Dietrich von Bern. Dieser war als Arianer in den Augen der Kirche ein Ketzer gewesen und zur Hölle verdammt. (Rechts vom Haupteingang von San Zeno in Verona befindet sich eine vergleichbare Darstellung, die Szene in Hocheppan könnte sich darauf beziehen.)

Etwas unterhalb der Burg steht, so weithin sichtbar wie Hocheppan selbst, der letzte erhaltene der vier Wachtürme, der schlanke, hohe Kriedeturm.

Burg: April bis Anfang Nov. Do–Di 10–18 Uhr, im Okt. kein Ruhetag. Führung stündlich zwischen 11 und 16 Uhr, Kapellenführung 12 und 16 Uhr, 7 €. Vom Parkplatz zu Fuß ca. 40 Min.

Burgschenke: Passend zum „Knödelfresko“ liegt der kulinarische Schwerpunkt auf – Knödeln! Zur Törggelenzeit besser vorher anrufen, ☎ 333/6698212, www.hocheppan.it.

Ruine Boymont: Die Herren von Boymont, Ministerialen der Eppaner und von ihnen abhängig, ließen ab 1230 für sich unterhalb von Hocheppan eine Burg erbauen. Die heutige Ruine (die

Burg wurde 1425 durch Brand zerstört) zeigt noch sehr genau die ursprüngliche Konstruktion, die später nicht mehr verändert wurde. Ein großes Rechteck von 45 auf 31 m, ein massiver Bergfried und zwei große, übereinander liegende Säle, in denen die Herrschaft wohnte. Von der Ausgestaltung haben sich nur die Fassungen der Rundbogenfenster mit ihren zierlichen Säulchen erhalten.

Fußweg/Essen: Von Schloss Korb (unterhalb des Schlosses großer Parkplatz) zu Fuß ca. 30 Min.; *Burgschenke Boymont*, drinnen im Innenhof der Ruine schmeckt die Merende an den rustikalen Tischen besonders gut, wer dann auch noch die Törggelenzeit mit ihren gebratenen Kastanien für den Besuch ausgewählt hat, wird sich sicher lange daran erinnern. April bis Allerheiligen, Mo Ruhetag (nicht im Okt.), ☎ 0471/636000.

Schloss Korb: Wer das heutige komfortable Hotel besucht, das geschickt in den ursprünglichen Wohnturm integriert und um ihn herum gebaut wurde, kann sich kaum vorstellen, dass in der Bauzeit um 1240 nicht nur eine Adelsfamilie, sondern wahrscheinlich auch Gesinde und Soldaten im Turm wohnten. Die Burg ging durch mehrere Hände, u. a. besaßen sie eine Zeit lang die Bozner Vintler, die auch Runkelstein ihr Eigen nannten. Die Umwandlung zum Schlosshotel, die erst vor einer Generation erfolgte, hat dem Bau neues Leben gegeben.

■ Das Innere des Turms kann nur der Hotelgast, der eines der Zimmer bucht, besuchen, vom Gang an der Rezeption guter Blick auf den Turm. Restaurant im Schloss Korb, kein Ruhetag, ☎ 0471/636000; Hotel Schloss Korb → „Übernachten“.

St. Pauls: Eher die Ausmaße eines Doms hat die **Dorfkirche** mit ihrem 86 m hohen Turm. Für das kleine, wenn auch wohlhabende Weindorf St. Pauls muss die Errichtung dieser Kirche ein gewaltiger Kraftakt gewesen sein, man fragt sich, wen man damit beeindruckten oder gar übertrumpfen wollte. Die spätgotische Kirche (1461–1552) besitzt einen eindrucksvollen Umgangschor mit schö-

nem Chorgestühl von ca. 1600. Ein-drucksvoll vor allem auch die Fassade, die 1514 von einem Augsburger Meister entworfen und errichtet wurde und schönen plastischen Schmuck besitzt.

Am Aichweg wurden ab 2005 die spektakulären Grundrisse einer **römischen Villa** ausgegraben (auf Google Maps deutlich erkennbar!). Zahlreiche Mosaik, Fresken und Reste einer Fußbodenheizung kamen zum Vorschein. Bislang wurden 27 Räume erfasst, ver-

mutlich war die Villa noch erheblich größer. Sie soll als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und ist nur das prominenteste Beispiel einer Vielzahl römischer Funde, die in, um und vor allem unter der Erde von St. Pauls ausgegraben wurden.

- Die Kirche ist tgl. geöffnet. Außerdem sehr informative Kirchenführung jeden Di 10 Uhr (während der Saison), Dauer ca. 1:30 Std., 8 €. Anmeldung im Tourismusbüro. Infos zur Kirche unter www.kirche-st-pauls.info.

Spachteln unter Sternen – die Eppaner Tafel

Gastronomisch lassen sie sich ja einiges einfallen, die Südtiroler. Aber unter freiem Himmel in der mittelalterlichen Gasse in St. Pauls mit 340 anderen Gästen an einer über 130 m langen Tafel dinieren – das ist schon das, sagen wir mal, Tüpfelchen auf dem „i“. Seit fast 20 Jahren findet dieses Ereignis immer Ende Juli statt. Sternekoch Herbert Hintner aus der „Rose“ in St. Pauls kreiert das Menü. Zu-vor präsentieren sich ausgesuchte Winzer am einen Ende der Tafel, man schlürft Sekt oder Wein, plaudert, und dazu spielt Blasmusik. Die halbe Eppaner High Society ist anwesend, das kleine Schwarze ist ebenso vertreten wie legere Freizeitkleidung. Für ein paar Auswärtige reicht der Platz auch noch, es geht international zu. Das Essen ist fantastisch, aber der Mehrwert besteht zweifelsohne im Ambiente. Es ist eine Schau, wie flink wieselnde Kellner es hinbekommen, 340 Teller fast gleichzeitig zu servieren. Zu jedem Gang gibt es einen eigenen Wein, und nachgeschenkt wird schneller, als man austrinken kann. Das Motto der Tafel ist Begegnung, und im Laufe des Abends werden die Gespräche mit den Sitznachbarn stetig angeregter. Gegen Mitternacht ist das Spektakel vorbei.

Die Eppaner Tafel ist extrem beliebt. Deshalb gilt es, frühzeitig im Internet nachzusehen, ab wann gebucht werden kann – die Plätze sind in null Komma nix weg. Und das, obwohl 150 € pro Person kein Schnäppchen sind, und wenn das Ereignis doch mal ausfallen sollte, erhält man nur 50 % zurück. Infos und Buchung unter www.eppan.com.



Gleich geht's los

St. Michael: Das alte Dorf mit seiner schmalen Hauptgasse, die von alten Hausfassaden flankiert wird, ist von Ansitzen förmlich eingekreist. Dazu zählen *Haus Wohlgemuth* bei der St.-Anna-Kirche mit Mittelker und Renaissance-Zwillingsfenstern und *Ansitz Thalegg* in der Maderneidstraße mit Zinnen, Loggia und Freitreppe. Hoch über dem Ort liegt die mittelalterliche *Burg Moos-Schulthaus*, die das eindrucksvolle *Museum Südtiroler Wohnkultur* beherbergt. Der Bergfried, der massige Hauptturm, wurde als ältester Teil der Anlage um 1270 noch mit spätromanischen Elementen erbaut. Das Museum zeigt erst um 1960 entdeckte gotische Fresken, darunter der sehenswerte Zyklus des „Katzen- und Mäusekriegs“, eine gotische Stube mit Balkenwalddach, eine Original-Rauchkuchl und eine Menge mittelalterliches Original-Inventar. Die Burg wurde um 1550 im Überetscher Renaissancestil umgebaut. Von außen sollte man sich *Schloss Freudenstein* ansehen, erbaut im 13. Jh., Neubau 1519; Anfang des 20. Jh. wurde es im spätgründer-



Ansitz Thalegg, Mittelker

zeitlichen Geschmack renoviert, Bauherr war der damaligen Besitzer, Baron Seibald, der u. a. als Botschafter des Deutschen Reichs in Japan tätig war.

■ **Museum Schloss Moos-Schulthaus (Museum für mittelalterliche Wohnkultur)**, Schulhausweg 4, Eppan-Berg, Ostern bis Okt., Führungen Di-Sa 10, 11, 15 und 16 Uhr, Eintritt 7 €, erm. 5 €. ☎ 0471/660139, www.burgeninstitut.com.

Die Eislöcher bei Eppan: Am oberen Ortsrand von Eppan liegt mitten im warmen Flaumeichen- und Hopfenbuchenwald auf 510 bis 527 m Meereshöhe ein Biotop, in dem die übliche Vegetationsfolge auf kleinstem Raum umgekehrt ist. Hier steigt man aus dem submediterranen Buchenwald durch subalpinen Fichten- und Lärchenwald in Mulden hinunter, in denen Alpenrose, alpine Moose und Farne, Scheuchzers Glockenblumen und andere typisch alpine Pflanzen vorkommen. An manchen Felsblöcken hängt auch im Sommer ein Eiszapfen. Ein eiskalter Wind kommt unter den Blöcken hervor, es bleibt den ganzen Sommer über alpinkalt, während es ein paar Dutzend Meter höher vielleicht 25 °C hat. Dieses interessante Temperaturumkehrphänomen ist möglich, weil kalte Bergluft unter lockerem Felssturz- und Berg-rutschmaterial den Berghang unterirdisch herabdringt, ohne sich dabei zu erwärmen. Am Boden der Mulde tritt sie aus und kann nicht abfließen, ein an die 5 m hoher Kaltluftsee bleibt permanent in der Mulde, da eine Erwärmung wegen der ständig nachfließenden Kaltluft nicht möglich ist. So können hier nur Pflanzen überleben, die alpine Klimabedingungen gewöhnt sind – wie ihre Vettern 1000 bis 2000 m höher!

Von Eppan auf den Mendelpass: Die Straße auf den Mendelpass 1300 m über Eppan wurde 1880–1885 errichtet und war damals eine bedeutende Leistung im Gebirgsstraßenbau. Die Fahrt ist nach wie vor eine eindrucksvolle Erfahrung, vor allem im zweiten Teil,

wenn man förmlich durch die Felswand aufwärts geführt wird. Zusammen mit der Straße über den Gampenpass ermöglicht sie eine fantastische Rundfahrt von Eppan: auf den Mendelpass, hinunter ins Nonstal nach Fondo, über den Deutschnonsberg (Unsere Liebe Frau im Walde) nach Lana und von dort auf der Südtiroler Weinstraße zurück nach Eppan.

■ Zum Pass und seiner Umgebung → Kaltern/ Mendelbahn.

Der Montiggler Wald und die Montiggler Seen: Die beiden Seen mitten im großen Montiggler Wald sind nur außerhalb der Badesaison idyllisch, wenn sich dort Wanderer, Jogger und Radfahrer auf den vielen Wegen tummeln, ohne dass es irgendwo eng wird. Im August jedoch umlagert badewütiges Volk die recht flachen und daher bald aufgewärmten Seen. (Großes Freibad und Hotel am Großen Montiggler See, kleines Bad mit Jausenstation am Kleinen Montiggler See; s. u.).

Um den Kleinen Montiggler See führt ein **Botanischer Lehrpfad** mit hübschen, handgemalten Tafeln, ein Werk zweier Klassen des humanistischen Gymnasiums „Walther von der Vogelweide“ in Bozen.

Ganz einsam liegt südlich des Montiggler Waldes auf einem isolierten Basaltfelsen die **Ruine Leuchtenburg**, die man von der Autobahn aus besser sieht als vom Überetsch. Die Burg wurde um 1250 von den Herren von Rottenburg erbaut, die zur damaligen Zeit Vögte des Gerichtes Kaltern waren (sie gehört auch heute administrativ zu Kaltern). Wer auf recht steilem Steig zur frei zu besichtigenden Ruine hinaufsteigt, entdeckt die Reste einer *prähistorischen Wallanlage*, die den gesamten Berg umgibt, die aber in dem dortigen niedrigen Flaumeichenbuschwald oft nicht gut auszumachen ist.

■ Zu den Montiggler Seen fährt im Sommer der **See- und Wanderbus** von Altenburg/Kaltern



und Girlan; **Jausenstation Kleiner Montiggler See** 23 (→ Karte S. 146/147), geöffnet Ostern bis Okt., ☎ 0471/663127, www.kleiner-montigglersee.com.

Das Frühlingstal bei Montiggler: Zwischen dem Großen Montiggler See und dem Kalterer See verläuft ein von Eiszeitgletschern ausgeformtes breites Tal, das wegen seiner auffallend artenreichen und bunten Frühjahrsvegetation Frühlingstal genannt wird. Hopfenbuchen, Mannaeschen, Edelkastanien, Eichen und Steinweissel an trockenen Stellen, an Bachläufen Schwarzerlen, sind im frühen Frühjahr noch blattlos und erlauben dann einen reichen Unterwuchs. Zwischen dem Großen Montiggler See und dem Ort Montiggler ist dieses Naturparadies leider durch landwirtschaftliche Nutzung und Straßenbau fast zerstört worden, weiter in Richtung Kalterer See jedoch sind im natürlich bewaldeten Teil des Frühlingstals wunderschöne Biotope erhalten (in den Aufforstungsgebieten der Douglasanne hingegen ist der Bodenbereich praktisch vegetationslos). Die Blütezeit von Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblume, Leberblümchen und Stengelloser Primel, Seidelbast

und Buschwindröschen ist der März. Zu dieser Jahreszeit ist bereits oft der Zitronenfalter zu sehen. Das Frühlingstal ist ein nach Landesgesetz geschütztes Biotop.

■ **Fußweg:** Großer gebührenpflichtiger Parkplatz an der Straße Eppan – Montiggel etwas oberhalb von Eppan, von dort Weg nach Montiggel nehmen, wo die Beschilderung „Frühlingstal“ beginnt.

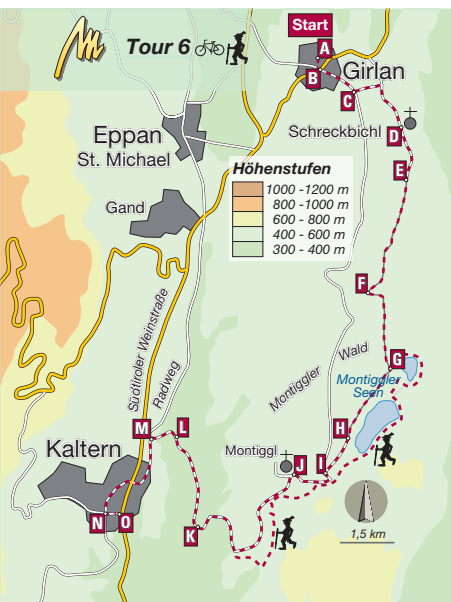
Tour 6: Wanderung oder mit dem Rad von Girlan über die Montiggler Seen nach Kaltern^{GPS}

Tour-Info: Durch den Montiggler Wald und zu den Montiggler Seen führt diese gemütliche Radtour oder Wanderung zwischen Eppan/Girlan und Kaltern. Die Tour führt an der autofreien Seite der Montiggler Seen entlang und durch den oberen Teil des Frühlingstals. Länge der Radtour 13,7 km, der Wanderung ca. 15,5 km (Girlan–Kaltern); Dauer mit dem Rad 1:15–1:30 Std., zu Fuß 4–4:30 Std.; Höhenunterschied ↑ 180 m,

↓ 210 m. Karte: Tabacco (1:25.000) Blatt 49. Mehrere Gaststätten am Weg.

Von Eppan-St. Michael aus nimmt man die Straße oder den Maria-Rast-Weg (von der Information in St. Michael nach rechts auf die J.-G.-Plazer-Straße, erste rechts und immer geradeaus bis zur Maria-Rast-Kapelle, dort auf für Pkw gesperrtem Weg über die Umfahrungsstraße, man kommt am Ortsrand von Girlan an) nach Girlan, wo unsere Tour vor der Kirche des Dorfs **A** beginnt. Mit Blick auf die Kirchenfassade wendet man in die rechts beginnende Straße und hält sich bei der folgenden Einmündung in eine lebhafter befahrene Straße **B** links. Bei der folgenden Gabelung **C** nach links auf die Schreckbichler Straße und dieser folgend auf einen sanften Höhenzug mit dem Weiler Schreckbichl mit Kapelle **D**. Zwei Buschenschenken laden zur (hier für uns etwas frühzeitigen) Rast. Die Straße ist noch ein Stückchen asphaltiert, am Waldrand beginnt dann in der Fortsetzung eine recht gute, aber nicht geteerte Forststraße **E**. Der Montiggler Wald empfängt uns, es geht leicht bergauf, man erreicht einen Forststraßenstern **F**, wo man sich links hält. Kurz darauf zweigt rechts ein beschilderter und markierter Fußweg ab, den Wanderer benützen, die Radler bleiben auf der Forststraße, die im Bogen bergan führt, der nur 300 m lange Wanderabschneider mündet rechts. Zwei Abzweigungen schmalerer Forststraßen werden in der Folge nicht beachtet (bei Gabelung „Hirschplatz“ links), dann erreicht man nach kurzem Abstieg eine Schranke und die Forststraße mündet in eine Seeuferstraße **G** – wir sind am Kleinen Montiggler See angekommen, rechts befindet sich eine Jausenstation.

Der weitere Weg für Wanderer: Linksbündig (im Uhrzeigersinn) um den Kleinen Montiggler See entlang, die Straße endet, ein Weg mit Markierung 1A führt weiter. Knapp bevor sich die Seerunde schließt, biegt der Weg nach



links ab und führt als schmaler Weg zum Großen Montiggler See. Dort erreicht man ein Sträßchen, dem man wieder linksbündig folgt, auch dieses setzt sich später als schattiger Waldweg fort, der durch den schönen Kiefern-, Buchen- und Lärchenwald dieser Zone führt (die ungewöhnliche Mischwald-Zusammensetzung gilt als seltener Rest nacheiszeitlicher Vegetation). Am Südufer angekommen, geht man am dort beginnenden Zufahrtssträßchen nicht nach rechts zur Autostraße, sondern geht in etwa gleicher Richtung weiter auf Weg 20, der durch das ausgedehnte Sumpfgelände im Verlandungsbereich des Großen Montiggler Sees führt (Schilder „Frühlingstal“). Man folgt diesem deutlich markierten und beschilderten Weg ca. 2,5 km. Er bleibt bis auf die letzten 300 m auf der linken Seite des Bachs. Wo er dann eine asphaltierte Straße kreuzt, wenden wir uns auf dieser nach rechts und erreichen nach 250 m die Einmündung einer von rechts kommenden, ebenfalls asphaltierten Forststraße **K** (s. u.).

Der weitere Weg für Radfahrer: Rechts weiter auf der Seeuferstraße, man passiert – ohne Ausblicke, für die muss man den Wanderweg gehen – den Kleinen und den Großen Montiggler See, erreicht dann die zur Badezone (und zum Hotel Sparer) führende breite Autostraße **H**, der man nun nach rechts folgt. Das Hotel Moser am See bleibt links, die Schilfzone im Verlandungsgebiet des Großen Montiggler Sees endet, die Asphaltstraße macht eine scharfe Rechtskurve. Hier noch vor der Kurve **I** nach links auf ein Sträßchen, das in die Ortschaft Montiggler **J** führt.

Dort noch vor der Kirche nach links hinunter auf asphaltierte Forststraße („Unterberg“), flotte Fahrt, dann im Wald Einmündung in eine etwas breitere, ebenfalls asphaltierte Forststraße **K**.

Von der Einmündung **K** auf der asphaltierten Forststraße weiter, abwärts durch Wald in ein wasserloses Tal, das von Eppan/Gand herunterziehende Lavasontal, das im unteren Teil zum Kalterer See führt. Wo der Talboden erreicht ist, Linksknick **L** und rechts zwei Wege, der linke der beiden („Lavasonweg“) ist für Wanderer wie für Radfahrer geeignet, er führt nach Gand und somit nach Eppan. Wir gehen oder fahren jedoch ganz links weiter, recht steil geht es hinauf zur alten Bahntrasse, die Straße wird unten durch geführt. Auf der anderen Seite steht man am Ortsrand von Kaltern, rechts verläuft die Weinstraße, links mündet der Radweg (die Bahntrasse) von Eppan. Hier **M** nicht die Weinstraße überqueren, sondern leicht links versetzt weiter auf der Bahnhofstraße (am Ende liegt links der alte Bahnhof) bis zu einem Verkehrskreisel, wo man relativ gefahrlos auf die andere Seite wechseln kann. Oder man quert erst gar nicht, sondern wartet an der Haltestelle auf den nächsten Bus nach Eppan. Auf der anderen Seite fährt man als Radler am besten die schräg nach links führende Straße in Richtung Mitterdorf hinauf (Maria-Theresien-Straße) und wendet sich oberhalb des Dorfkerns von Kaltern nach links zum breiten Rottenburger Platz **N**, wo man die einigermaßen steile Straße Paterbichl zum Dorfplatz hinunter nimmt **O**.

Basis-Infos

Information Tourismusverein Eppan, Büro im Zentrum von St. Michael, April bis Okt. Mo–Fr 8.30–18 Uhr, Sa 9–13 und 14–17 Uhr, ab Nov. Mo–Do bis 17, Fr bis 12.30 Uhr. I-39057 Eppan/Appiano, Rathausplatz 1, ☎ 0471/662206, www.eppan.com.

Verbindungen Pkw: Die Strecke von Bozen über Eppan nach Kaltern ist gut ausgebaut. Der locker gebaute Ort hat Parkmöglichkeiten an vielen Stellen. **Bus:** gute Verbindungen mit Bozen und Kaltern sowie Auer und Neumarkt; innerorts Citybuslinien, die Verbindung zum

Bahnhof Sigmundskron ist an den Fahrplan der Bahnlinie Bozen – Meran angepasst. Sehr guter, leicht zu fahrender **Radweg** Bozen – Eppan – Kaltern auf der ehemaligen Bahntrasse.

Veranstaltungen Der Tourismusverein veranstaltet regelmäßig Wanderungen und Führungen, Gastronomie- und Weinevents, Infos und Anmeldungen beim Tourismusverein.

Kinder: Von Juli bis September bietet der Tourismusverein ein abwechslungsreiches Aktiv- und Erlebnisprogramm unter Beteiligung zahlreicher Eppaner Betriebe an, z. B. Burgenwanderungen, einen Besuch der Feuerwehr u. v. m. In der Vorweihnachtszeit zeigt St. Pauls seine Krippenausstellung mit rund 100 Krippen. Die beleuchteten Krippen sind hinter Fenstern, in Nischen, auf Erkern und in Höfen zu bewundern – ein einmaliges Schauspiel! Die Krippen sind handgefertigt und nicht zum Verkauf bestimmt. An 2 oder 3 Terminen

gibt es eine „Lebende Krippe“ mit Laiendarstellern zu bewundern.

Sport & Freizeit Fahrradverleih/-touren: Verleih bei Sanvit Bike, Sillweg 70 (Umfahrungsstraße), www.sanvit.com, E-Bikes bei E-Bike-Verleih, Girlanerstr. 16, www.e-bikeverleih.it. EppanBike bietet geführte Touren sowie Fahrtechniktraining an, Infos und Tourenvorschläge über den Tourismusverein, www.eppanbike.it.

Baden/Schwimmen: Lido am Großen Montiggler See mit Sportbecken, Kinderbecken und -animation sowie großer Rutsche (die längste Südtirols), ab Ende Mai geöffnet.

Golf: „The Blue Monster“ nennt sich der Golfplatz unterhalb von Eppan, das 10.000 m² große Gelände mit dem architektonisch gelungenen Hotel „The Lodge“ ist auch nicht zu übersehen. Das Areal umfasst eine 9-Loch-Anlage, Hotel und Restaurant. Unterrainerstr. 74, ☎ 0471/1888164, www.golfandcountry.it.

Einkaufen


Lebensmittel/Märkte Bioprodukte im Bio Paradies (Reformhaus und Naturkost), darunter auch **Bio-Ultner-Brot**. St. Michael, Albertus-Magnus-Platz 5.

Das Brot der **Bäckerei Plazotta** in St. Michael, J.-Innerhofer-Str. 44 wird sehr gerühmt, mehrere Filialen.

Supermarkt: großer Despar in St. Michael, Bahnhofstr. 8.


Markt: am Mo in St. Pauls, am Di in St. Michael, am Do in Girlan.

Spirituosen Fischerhof, Schreckbichl 12, Girlan, Hofbrennerei der Winzerfamilie Mauracher. 40 verschiedene hauseigene Brände und Liköre, 12 Sorten Grappa. ☎ 0471/660627, www.fischerhof-mauracher.it.

 **Gutshofbrennerei Alfons Walcher**, Pillhofstr. 99, Frangart, Südtiroler Edellbrände, die Brennerei hat unter der Marke Biostilla diverse Biobrände anzubieten. Walcher verkauft aber auch verschiedene hochwertigste kaltgepresste Olivenöle aus ganz Italien. Weiterer Laden in St. Michael, Turmbachstr. 17. Auch Betriebsbesichtigung und Verkostung, Anmeldung und Infos zum Betrieb unter ☎ 0471/631145, www.walcher.eu, www.biostilla.com.

Wein Weingut K. Martini & Sohn, Girlan, Lammweg 28, noch recht junges Weingut, Weine in mehreren Qualitätsstufen aus eigenem Anbau, der Rosenmuskateller besonders fein

und aromatisch, interessanter Lagrein. ☎ 0471/663156, www.martini-sohn.it.

 **Weingut Gandberg**, Pigeno, Schulthausweg 1, Bioweinbau und Piwi-Weine. ☎ 340/8242495, www.thomas-niedermayr.com.

Weinkellerei Schreckbichl, Girlan, Weinstr. 8, große Kellerei mit breit gefächertem Angebot, einige Weine auch als Lagenabfüllungen. ☎ 0471/664246, www.schreckbichl.it.

Kellerei Girlan, Girlan, St.-Martin-Str. 24, große Kellerei mit Weinen in 3 Qualitätslinien, auch Lagenweine, nicht nur Vernatsch. Stilvolle Vinothek in historischen Gewölben. ☎ 0471/662403, www.girlan.it.

Kellerei St. Pauls, St. Pauls, Schloss-Warthweg 21, alteingesessener Betrieb mit ausgezeichneten Weinen und Sekt, Gelegenheit zum Verkosten und Einkaufen in der hauseigenen Vinothek; Weinseminare, Weinbergbegehung und Kellerführung, ☎ 0471/1807700, www.stpauls.wine.

Kellerei St. Michael, Umfahrungsstr. 17–19, großer Betrieb im gründerzeitlichen Ansitz seit 1907. Neben Konsumweinen in Stahltanks feine Kreszenzen aus dem Holzfass, Spitzenprodukte haben die Bezeichnung „Linie Sanct Valentin“. Moderner Shop mit Degustation; Weine auch im Einzelhandel erhältlich. ☎ 0471/664466, www.stmichael.it.